

Grüningen/Gossau, 7. Februar 2019

Sehr geehrte Frau Kantonsrätin  
Sehr geehrter Herr Kantonsrat

Schätzen auch Sie den Wald? Haben auch Sie im letzten heissen Sommer den Wald als angenehmen Rückzugsort vor der Hitze erlebt und seine Kühle und seinen angenehmen einzigartigen Waldgeruch genossen?

Seit 2007 kämpfen die beiden Gemeinden Gossau und Grüningen gegen die geplante Walddeponie Tägernauerholz. Dabei ging es uns nie darum, eine Deponie in unserer Nähe zu verhindern! Aber wir wollen **keine Walddeponie** mitten in unserem grössten Wald, unserem Naherholungsgebiet, unserer grünen Lunge. Im Kanton Zürich wäre dies die erste Deponie, die vollständig in einem Wald zu liegen kommt. 7000 gesunde Bäume auf 10 ha Wald müssten dazu gefällt werden. Dabei spielt es für uns keine Rolle, ob dies etappiert geschieht oder nicht. Schlussendlich ist der wertvolle Waldboden mit seiner einzigartigen Flora und Fauna zerstört.

Wussten Sie, dass in einem 1 m<sup>3</sup> Waldboden 1'012'100'530 Lebewesen die Grundlagen ihrer Existenz finden? Bis sich ein Waldboden wieder so verhält, um all diesen Lebewesen wieder eine entsprechende Lebensgrundlage bieten zu können, braucht es mehr als 100 Jahre.

Sie werden in Kürze über die Teilrevision 2016 des Kantonalen Richtplans entscheiden, welche auch die Erweiterung des Deponiestandortes Tägernauerholz umfasst. Der Standortname sagt es: die Deponie soll mit ihrer ganzen Fläche inklusive den Zufahrten in Waldgebiet zu liegen kommen und bedingt daher die Rodung von rund 10 ha Wald.

Dank dem strengen Waldgesetz ist dies nur dann möglich, wenn der Bedarf für die Deponie nachgewiesen ist und keine geeigneten Standorte ausserhalb des Waldes gefunden werden können. Diese beiden entscheidenden Voraussetzungen sind beim nun beantragten Standort Tägernauerholz mit den geplanten 1.5 Mio m<sup>3</sup> Ablagevolumen allerdings **nicht** erfüllt.

Der Standort wurde ursprünglich für eine regionale Deponie innerhalb der Region Oberland evaluiert (siehe Erläuterungsbericht, Ziffer 29) und sollte dann realisiert werden, wenn für die Abfälle aus der Region keine anderen Entsorgungslösungen mehr verfügbar wären. Nach dem Bau der Schlacken-Aufbereitungsanlage der ZAV Recycling AG bei der KEZO in Hinwil soll nun die Deponie plötzlich als Entsorgungslösung für die behandelte Kehrriechtschlacke aus dem ganzen Kanton erhalten. Da lohnt es sich natürlich, den Standort gerade etwas grösser auszulegen, Wald-erhaltung hin oder her.

Als Begründung für diesen unhaltbaren Wechsel der Spielregeln wird lediglich die Optimierung der Transportdistanzen angeführt, als ob die zu behandelnde Schlacke nicht auch per LKW aus dem ganzen Kanton zur KEZO angeliefert würde. Anstelle von Leerfahrten könnten die Transportmittel durchaus auch für die Rückführung der behandelten Schlacke genutzt werden, denn in anderen Regionen des Kantons hat es viel freien Deponieraum.

Damit bricht natürlich sowohl das Argument eines nachgewiesenen Bedarfs als auch der Standortgebundenheit als Voraussetzung für eine Rodungsbewilligung zusammen. Die Projektträger riskieren im weiteren Verfahren eine grosse, zeitraubende und teure Schlappe. Dies insbesondere auch, weil der Kanton in seiner eigenen Planung (Massnahmenplan der Abfall- und Ressourcenwirtschaft, 2015...2018) davon ausgeht, dass künftig die Schlackenmengen zur Deponierung dank neuer Aufbereitungsverfahren massiv zurückgehen werden.

Darum bitten wir Sie, beim Beschluss über die Teilrevision 2016 des Kantonalen Richtplans den Standort grundsätzlich bzw. die Erweiterung des Standortes Tägernauerholz komplett herauszustreichen und die kantonalen Stellen zu beauftragen, für die Kehrichtschlacken aus dem ganzen Kanton die bestmöglichen Verwertungs- und Entsorgungsmöglichkeiten auf kantonaler Ebene aufzuzeigen. Erst wenn diese Grundlagen vorliegen, kann im Rahmen einer transparenten Interessensabwägung beurteilt werden, ob eine Beanspruchung von Waldfläche vertretbar erscheint.

Beim Tägernauerholz wird argumentiert, dass es sich um keinen wertvollen Wald handelt, er sei nur ein Wirtschaftswald. Wird der Holzwert der 7000 Bäume gegen den Baurechtszins der benötigten 10 ha für die Deponie gerechnet, dann ist der Wald tatsächlich nicht wertvoll. Wir fragen uns: wer legt den Wert eines Waldes fest? Wir sagen aus Überzeugung: jedes Stück Wald ist allein durch seine Existenz wertvoll und das im Zeichen des Biodiversitätsverlustes und der globalen Klimaerwärmung immer mehr.

Das Tägernauerholz soll rein wirtschaftlichen Überlegungen zum Opfer fallen! Da dieser Wald zu 100 % dem Kanton Zürich gehört, erleichtert sich das Bewilligungsverfahren. Einsprachen können durch diese Vorgehensweise minimiert werden.

Wir danken Ihnen für eine kritische Prüfung der sachlich nicht nachvollziehbaren Richtplananpassung zum Standort Tägernauerholz und hoffen, mit Ihnen zusammen die Weichen für eine sinnvollere Entsorgungslösung stellen zu können.

Freundliche Grüsse

Alois Iten  
Grüne Bezirk Hinwil

Jürg Graf  
FDP Gossau

Leonie Moser  
SVP Gossau

Carlo Wiedmer  
Gemeindepräsident Grüningen  
und Mitglied SVP

Jakob Bodmer  
Förster i.R.

Susanna Jenny  
Gemeindepräsidentin  
Grüningen 2006 – 2018

Beat Hofmann  
Präsident IG Stedtl

Barbara Schück Hofmann  
Präsidentin Naturschutzverein Grüningen  
Imkerin